

Glauben und Leben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **86 (1992)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Gib mir den Mut zum ersten Schritt»

Ein besonderer Tag

Wie wir an anderer Stelle lesen können, ist Hanspeter Keller nach neunjähriger Amtszeit als Präsident des SVG zurückgetreten. Zum Nachfolger wurde mit Beat Kleeb erstmals in der Geschichte des Verbandes ein Gehörloser zum Präsidenten gewählt. Dieser Tatsache wurde auch im Gottesdienst Rechnung getragen. Schwester Martina hat es ausgezeichnet verstanden, die Situation in Predigt und Gestaltung einzubauen.

Regenbogen als Zeichen der Verbundenheit

In der Kapelle war mit farbigen Tüchern ein halbfertiger Regenbogen dargestellt. Dazu lasen wir aus der Bibel einen Abschnitt aus der Noah-Geschichte mit der Verheissung Gottes: «Siehe, ich stelle meinen Bogen in die Wolken zum Zeichen des Bundes zwischen mir und der Erde.» (1. Mose 9,13).

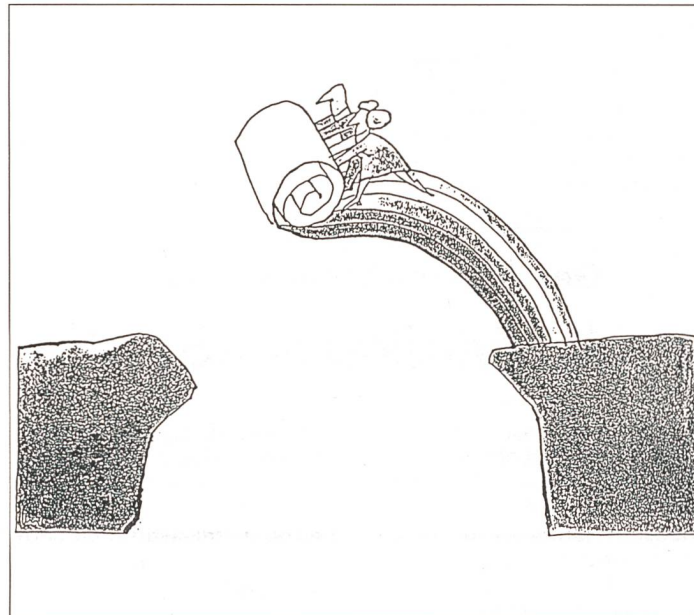
Schwester Martina: «Gott setzt immer wieder Zeichen zwischen ihm und allem Leben. Der Regenbogen ist ein Zeichen dafür, dass Gott mit den Menschen verbunden und mit ihnen auf dem Weg sein will. Durch das Kommen von Jesus in die Welt wurde diese Zusage für immer bestätigt und der verheissene Bund Gottes mit den Menschen endgültig.»

Regenbogen als Symbol der Brücke

«Der Regenbogen will auch ein Symbol sein für eine Brücke zwischen Gott und den Menschen», sagte Schwester Martina weiter. «Jeder und jede unter uns sind angesprochen und beauftragt, am Bau dieser Brücke weiterzuarbeiten. Mit anderen Worten: Es gilt die vielfältigen Farben des Regenbogens weiterzuziehen, damit die Menschen verschiedener Kulturen und Rassen, ob alt oder jung, reich oder arm, ob gehörlos oder hörend, ihr Leben sinnvoll und lebenswert gestalten können.»

Das geht aber oft nicht problemlos. Warum? Schwester Martina erzählte dazu:

Am Samstag, 23. Mai, fand in Lugano die 60. Delegiertenversammlung des SVG statt. Am Sonntag darauf, 24. Mai, feierten wir in der Kapelle hoch oben auf dem Monte San Salvatore einen ökumenischen Wortgottesdienst, gestaltet von Schwester Martina Lorenz und Pfr. Heinrich Beglinger. Das Thema hiess: «Mut zum Brückenbauen». Davon eine kleine Zusammenfassung.



Ein Märchen aus Indien

«Einst hatten die Farben des Regenbogens untereinander Streit. Jede Farbe wollte die wichtigste sein. Grün behauptete, dass die Menschen sie am meisten lieben. Wiesen, Bäume, Blätter, Gärten sind grün. Blau wies auf den unendlichen Himmel hin, der über allen andern Dingen steht. Gelb pochte auf ihre strahlende Leuchtkraft. Orange erinnerte an ihre Zärtlichkeit und Violett auf die Mischung verschiedener Farben als Gleichgewicht. Schliesslich wollte Rot mit dem Hinweis auf das kostbare Blut, ohne das es kein Leben gibt, dominieren.»

So stritten die Farben miteinander. Da kam plötzlich ein greller Blitz. Die Streitenden verstummten und duckten sich ängstlich zusammen. Schliesslich fanden sie sich schön nebeneinander in einem grossen Himmelsbogen wieder. Jede Farbe hatte ihren Platz und gemeinsam leuchteten sie wunderschön.

Zeichen der Hoffnung

Schwester Martina sieht in diesem Märchen ein Zeichen der Hoffnung. Ein Zeichen, das just auf diesen Tag passte: «Zeichen der Hoffnung wurden in den vergangenen Jahren viele gesetzt: In der Zusammenarbeit mit den Gehörlosen, aber auch für ihre Selbstverwirklichung. Ich glaube, dass es dem scheidenden Präsidenten gelungen ist, manche Brücken zu bauen zwischen der Welt der Gehörlosen und der Welt der Hörenden.»

Der scheidende Präsident, Hanspeter Keller, wurde daraufhin gebeten, nach vorn zu kommen. «Ich möchte Dich bitten, Dein Brückenbauen, das Du in den vergangenen Jahren mit viel Geschick getan hast, hier an diesem halbfertigen Regenbogen nochmals zum Ausdruck zu bringen. Pia Epprecht wird Dir dabei behilflich sein, denn auch sie war bei diesem Brückenbauen zwischen den zwei Welten sehr engagiert!»

Anschliessend wurde der neue Präsident, Beat Kleeb, ebenfalls nach vorn gebeten. «Ich wünsche dem neuen Präsidenten, was auch die violette Farbe ausdrückt: Ich stehe für Denken und Überlegen, ihr braucht mich als Gleichgewicht und Gegensatz. Ich bitte Dich, den Regenbogen nun ganz fertigzumachen.»

Erst das Licht macht die Farben sichtbar

Nachdem der Bogen nun vollständig war, schloss Schwester Martina ihre Predigt mit den Worten: «Wir wissen aber, dass ein Regenbogen mit seinen schönen Farben erst durch das Sonnenlicht sichtbar wird. Auch all unser Einsatz wird farblos sein, wenn wir nicht von jenem Licht durchdrungen sind, das in Jesus Christus aufleuchtet in dieser Welt. Wenn wir uns durch dieses Licht die Richtung weisen lassen, wird unsere Zusammenarbeit wertvoll und sinnvoll sein. Nur dann gelingt es uns, uns als Einzelne oder als Gemeinschaft für das Leben einzusetzen. Ein Leben, das ständig gefährdet, an den Rand gedrückt und zerbrechlich ist. Das ist unsere Herausforderung und Berufung.»

Darauf wurde den beiden Präsidenten je eine grosse Kerze überreicht. In einem symbolischen Akt gab der scheidende Präsident Hanspeter Keller von seiner Kerze das Licht weiter an die Kerze seines Nachfolgers Beat Kleeb. Die dritte Kerze durfte Pia Epprecht nach Hause nehmen.

Zum Abschluss wurden die Gedanken vom Gottesdienst mit einem Lied, gesungen mit Stimme und Gebärden, zusammengefasst:

Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen,

gib mir den Mut zum ersten Schritt.

Lass mich auf deine Brücken trauen,

und wenn ich gehe, geh du mit!

Pfr. H. Beglinger